

Autonomie im Zeitalter der Digitalisierung Umsetzung und Ausgestaltung Autonome Provinzen Bozen - Südtirol und Trient



Tag der Autonomie / Giornata dell'Autonomia / De dl'Autonomia | 05.09.2024 | Philipp Rossi

Gegründet im Jahr 1669, ist die Universität Innsbruck heute mit mehr als 28.000 Studierenden und über 5.000 Mitarbeitenden die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung in Westösterreich.

Überblick

- I. Digitalisierung im Autonomiestatut
- II. Verfassungsreform von 2001: Anwendung der ausschließlich staatlichen IT-Koordinierungskompetenz (Art 117 Abs 2 lit r Verf) auf die Sonderautonomien
- III. Digitalisierung und Minderheitenschutz
- IV. Umsetzung eigener Digitalisierungsvorhaben durch die Länder
 - a) Verwaltungsverfahren und Datenverarbeitung
 - b) Infrastrukturen und Breitband
- V. Ausblick

I. Digitalisierung im Autonomiestatut

- Keine Berücksichtigung der Digitalisierung im ASt, aber primäre Kompetenz auf dem Gebiet der „**Ordnung der Landesämter und des zugeordneten Personals**“ (Art 8 Nr 1 ASt)
- Zuständigkeit umfasst Regelung des Verfahrens in Kompetenzbereichen des Landes, da laut VfGH ein „**natürlicher Zusammenhang** zwischen der Regelung des VwVerf und der Zuständigkeit auf dem Gebiet der Ämterordnung besteht“ (VfGH Urteil Nr 465/1991 RE Pkt 2)
- **Durchführungsbestimmungen** zum ASt: punktuelle Verweise auf Datenerhebung und -austausch zwischen Staat und Land sowie zur Verwendung von IT-Systemen:
 - Datenerfassung bei der **Sprachgruppenerhebung** (DPR Nr 752/1976)
 - Informationssystem des **Kraftfahrzeugamtes** (GvD Nr 429/1995)
 - Ausarbeitung, Analyse und Verbreitung statistischer Daten zur **Energie** (DPR Nr 235/1977)
 - Register der **Genossenschaften** (DPR Nr 472/1975)
 - Übermittlung von Wirtschafts- und Vermögensdaten an den **Rechnungshof** (DPR Nr 305/1988)
 - Übertragung von **Archiven und Schriftstücken** mit der Übertragung von VerwBefugnissen
- Weitreichende Kompetenzregelung auf dem Gebiet der amtlichen **Statistik** (DPR Nr 1017/1978; DPR Nr 228/1981; GvD Nr 290/1993)

II. Verfassungsreform von 2001: Anwendung der ausschließlich staatlichen IT-Koordinierungskompetenz (Art 117 Abs 2 lit r Verf) auf die Sonderautonomien

- **Art 117 Abs 2 lit r Verf:** „Koordinierung der statistischen Information und informatische Koordinierung der Daten der staatlichen, regionalen und lokalen Verwaltung“
- Anwendung der in **Art 10 VerfG Nr 3/2001** enthaltenen **Schutzklausel** für die Sonderautonomien?
- VfGH Urteil Nr 398/2006 RE Pkt 5.3: Anwendung auf Sonderautonomien **„nicht begründet“**
- VfGH Urteil Nr 35/2005 RE Pkt 4; 240/2007 RE Pkt 7; 159/2008 RE Pkt 9; 54/2014 RE Pkt 6.2; 270/2016 RE Pkt 3.12: **keine Unterscheidung** zwischen Regionen mit Normal- und Sonderstatut
- VfGH Urteil Nr 159/2008 RE Pkt 9: Art 117 Abs 2 lit r Verf **auch auf Sonderautonomien** anwendbar
- VfGH Urteil Nr 54/2014 RE Pkt 6.2: Anwendung auf Sonderautonomien, **weil Zuständigkeit nicht im Sonderstatut als regionale Kompetenz (bzw Landeskompetenz) aufgezählt**
- Kaum Differenzierung in der **ordentlichen staatlichen Gesetzgebung**, zB GvD Nr 82/2005 (Kodex der digitalen Verwaltung), GvD Nr 33/2013 (Transparenz) oder GD Nr 82/2021 (Cybersicherheit)

III. Digitalisierung und Minderheitenschutz

- Frage nach der Zweisprachigkeit gesamtstaatlicher Datenbanken, Software und Anwendungen
- **Art 100 ASt, DFB DPR Nr 574/1988**: keine ausdrückliche Bezugnahme, aber extensive Auslegung
- Beispiel: Pflicht zur Verwendung der **Gesamtstaatliche Nutztierdatenbank** (Anagrafe Nazionale Zootechnica) – **Land Südtirol erhebt Befugniskonflikt** ua wegen Verletzung von Art 100 ASt
- VfGH Urteil Nr 270/2016 RE Pkt 1: „der Schutz der Zweisprachigkeit ist Gegenstand eines äußerst komplexen Regelwerks“ ohne weitere Bezugnahme auf die Einhaltung der Verpflichtung – **Beschwerde des Landes unzulässig**, da Einvernehmen in der Staat-Regionen-Konferenz eingeholt
- Art 100 ASt enthält jedoch **Grundsatz im Verfassungsrang**, Einvernehmen in Staat-Regionen-Konferenz nicht relevant – Beschwerde bezieht sich zudem nicht auf Kompetenzfrage (Ausübung Verwaltungsbefugnis)
- Derzeit oft angewandte Lösung: **Unterstützung durch Landesstrukturen bei der Übersetzung** von Anwendungen öÄ

IV. Umsetzung eigener Digitalisierungsvorhaben durch die Länder

a) Verwaltungsverfahren und Datenverarbeitung

- Primäre Kompetenz „**Ordnung der Landesämter und des zugeordneten Personals**“ (Art 8 Nr 1 ASt)
- Einschränkungen im Bereich des **digitalen Verwaltungsverfahrens** durch IT-Koordinierungskompetenz (Art 117 Abs 2 lit r Verf) und durch „Festsetzung der wesentlichen Standards für die Leistungen auf dem Gebiet der bürgerlichen und sozialen Rechte“ (Art 117 Abs 2 lit m Verf), konkretisiert insb durch **G Nr 241/1990** und durch **GvD Nr 82/2005**
- Einzelne Bestimmungen zum digitalen VerwVerf im **LG Nr 17/1993** (Südtirol) und im **LG Nr 23/1992** (Trentino), allerdings zum Großteil Übernahme von Regelungen aus dem G Nr 241/1990
- **Landesinformationssysteme** (LG Nr 33/1982 Südtirol und LG Nr 4/1996 Trentino)
- Auf **Verwaltungsebene**: Strategiepapiere und Umsetzung eigener innovativer Lösungen



IV. Umsetzung eigener Digitalisierungsvorhaben durch die Länder

b) Infrastrukturen und Breitband

- Primäre Kompetenz „**Kommunikations- und Transportwesen im Interessenbereich der Provinz einschließlich der technischen Vorschriften für Seilbahnanlagen und ihren Betrieb**“ (Art 8 Nr 18 ASt) – laut VfGH Telekommunikationsbereich davon ausgeschlossen (VfGH Urteil Nr 206/1985 RE Pkt 2)
- Konkurrierende Kompetenz „**Regelung des Kommunikationswesens**“ (Art 117 Abs 3 Verf)
- Mehrere landesgesetzliche Bestimmungen zur Förderung und Realisierung des **Breitbandnetzes**
- **LG Nr 5/2021** (Südtirol): Breitbandförderung auf der Grundlage der Kartierung durch das Land – Anfechtung durch Staat wegen Überschneidung mit PNRR-Vorhaben – Abänderung durch LG Nr 1/2023

V. Ausblick

- Änderung des Kompetenzrahmens zur Umsetzung einer **digitalen Sonderautonomie**
 - Neue **primäre Kompetenz** im ASt, zB „Digitalisierung, einschließlich der Informationssysteme, der Infrastrukturen und der digitalen Plattformen“ – allerdings Frage nach den **Schranken** der Gesetzgebungsbefugnis
 - **DFB** zur Digitalisierung, etwa zu Art 8 Nr 1 ASt – Regelung *praeter statutum* und Abgrenzung zur staatlichen IT-Koordinierungsbefugnis
- Derzeit verschiedene Bestimmungen zu einzelnen Bereichen – Erlass eines **Landesgesetzes zur Digitalisierung**, um das Phänomen ganzheitlich zu regeln – Rechtliche Grundlage zur **Entwicklung spezifischer Lösungen auf Verwaltungsebene**
- Datenaustausch zu staatlichen Stellen durch **Interoperabilität** dennoch möglich
- Digitalisierung als **Chance**, Best-Practice-Modelle zu etablieren und damit die **Sonderautonomie zu stärken**

